



№ 10.

Kassel,  
16. Mai 1890.

Das „Hessenland“, Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur, erscheint zweimal monatlich, zu Anfang und in der Mitte jeden Monats, in dem Umfange von 1½—2 Bogen Quartformat. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. Einzelne Nummern kosten je 30 Pfg. Anzeigen werden mit 20 Pfg. für die gespaltene Petitzeile berechnet. Auswärts kann unsere Zeitschrift durch direkte Bestellung bei der Post, oder durch den Buchhandel, auf Wunsch auch unter Streifband bezogen werden; hier in Kassel nimmt die Buchdruckerei von Friedr. Scheel, Schloßplatz 4, Bestellungen, ebenso Anzeigen an. In der Post-Zeitungsliste für das Jahr 1890 findet sich das „Hessenland“ eingetragen unter Nr. 2772.

Inhalt der Nummer 10 des „Hessenland“: „Am Strand des Meeres“, Gedicht von Ricardo Jordan; „Albrecht Christian Ludwig von Bardeleben, kurfürstlich Hessischer Generallieutenant, 1777—1856“, ein Erinnerungsblatt von Carl von Stamford. VII. Friedensjahre. 1816. 1817. (Fortf.); „Erinnerungen an den Marburger Volksdichter Dietrich Weintraut“, von C. Menzel (Fortf.); „Sommernacht“, Gedicht von D. Saul; „Die ersten Weihen“, Gedicht von B. Traudt; Aus alter und neuer Zeit; Aus Heimath und Fremde; Anfrage; Aufruf.

## Am Strand des Meers.

Am Strand des Meers so schön und groß  
Hab' ich wie manchemal gesehn,  
Und wie ein Kind im Mutterschooß  
Fühlt' ich mich aller Sorgen los,  
Hab' ihm gelauscht und mich vergessen.

Wir kennen uns. Vor langer Zeit  
Hab' ich zuerst bei ihm gestanden  
Und hab' ihm all mein junges Leid  
Und meine Hoffnungslosigkeit  
Bekannt — und ward von ihm verstanden.

Und als ich ihm von dir erzähl,  
Von unsrer Lieb' und unsrem Wehe,  
Wie hat sich da das Meer beseelt,  
Als ob die Sehnsucht, die uns quält,  
Durch seine Riesenadern gehe.

Salina-Cruz, am Stillen Ozean. Januar 1890.

Und wenn ich deinen Namen nann',  
Sank ich dabei auf's Knie wohl nieder,  
Und wenn ich unser Glück gestand,  
Berührt' es zitternd meine Hand  
Und rauschte leis: „Erzähl' mir's wieder!“

Und als ich einst zum Tod verlehrt  
Ihm sag', du habest mich verlassen.  
Da hat's mit Thränen mich benehrt,  
Ich sah's erbeben und zuletzt  
Sah ich's im Mondenlicht erblassen.

Wir kennen uns. An seinem Strand,  
In seinem Klüffern und Gebrause,  
Träum' ich vom fernen Vaterland,  
Vergesse, daß ich arm, verbannt —  
Und wahn' auch wohl — ich wär' zu Hause.

Ricardo Jordan.